

Michael Pacher
etwa 1435 - 1498

Michael Pacher, der bedeutendste Tiroler und zugleich einer der größten deutschen Bildhauer und Maler der Spätgotik, wurde wahrscheinlich auf dem Pacher-Gut in Neustift bei Brixen geboren, hatte seine Werkstatt in Bruneck und verbrachte die zwei letzten Lebensjahre in Salzburg, wo er auch starb. Auf seine Entwicklung wirkte, neben der Pustertaler Schule, der Ulmer Meister Multschner und die neugewonnene Perspektive lombardischer Künstler ein. Pachers Ruhm drang bis nach Italien, wie eine venezianische Urkunde vermerkt, die ihn als "Michele de Brunico" bezeichnet. Seine genialste, alle Vorbilder übersteigende Leistung vollbrachte er mit dem Altar in St. Wolfgang im Salzburgischen, der die Krönung Marias darstellt und auf den doppelten Flügeln Legendenbilder zeigt. In neunjähriger Arbeit führte er diesen, von den Benediktinern empfangenen Auftrag in Bruneck aus und ließ die einzelnen Stücke mit Wagen und Maultieren, zwischendurch mit Flößen auf dem Inn und dann wieder zu Land nach St. Wolfgang bringen. Der Altar überwältigt durch die unerhörte, beseelte Lebendigkeit und Würde der geschnitzten Figuren, durch den fast barocken Reichtum ihrer Bewegung bei durchaus gotisch gefühlten Körpern, deren Anordnung die räumliche Tiefe des Altarschreines in zuvor unerreichter Weise öffnet, gestaltet, zusammenfaßt und mit himmlischer Melodie erfüllt. Die kühne Komposition ist ohne Fehl gelungen. Hier fand wesentlich deutsches Empfinden voll inniger Gottzugewandtheit den vollendetsten Ausdruck. Der Altar, ein Gipfel der Bildhauerei und Malkunst, ist als Gesamterscheinung unbegreiflich schön, ein Wunder menschlicher Schöpferkraft. Pachers sonstige, durchwegs herrliche Arbeiten sind der Kirchenväteraltar in Brixen, die heute in der Franziskanerkirche stehende Madonna vom früheren Altar der Salzburger Stadtpfarrkirche, der Altar in Gries, mehrere Tafeln und Plastiken in Salzburg, St. Lorenzen, Sterzing und im Kunsthistorischen Museum in Wien.